

Großkrotzenburg Hexenprozesse

von Hartmut Hegeler

Zur Zeit der Hexenprozesse bildete das Dorf Großkrotzenburg mit dem heutigen Rodenbacher Ortsteil Oberrodenbach eine gemeinsame katholische Kirchengemeinde. Territorialherr war das Kollegialstift St. Peter in Mainz.¹ 1527 wurde Pfarrer Michael Weinbrenner (bis 1565) nach Rodenbach berufen, der sich der reformatorischen Bewegung anschloss. 1597 scheint Oberrodenbach in die katholische Großkrotzenburger Pfarrei umgepfarrt worden zu sein.² Die Vogtei wurde Erzbischof Daniel Brendel von Homburg übertragen, um eine Ausbreitung der Reformation zu verhindern. Als Viceamtmann des Aftervogts wurde der Stadtschultheiß von Aschaffenburg, Dr. jur. Nicolaus Georg Reigersberger, verpflichtet. Ihm stand von den Strafen und Bußen, die das Krotzenburger Gericht verhängte, jeweils die Hälfte zu.

1627 plünderten Sachsen-Lauenburger Truppen den Ort. Zwei Wochen danach suchten 200 Soldaten des Generals von Wallenstein den Ort heim. Anfang September 1627 meldete Schultheiß Reigersberger an das Stift in Mainz Fälle von angeblicher Zauberei in Großkrotzenburg. Zwei Krotzenburger Bürger übergaben eine Bittschrift, das Stift solle das Hexenlaster strafen. Aufgrund eines Schreibens des Viceamtmanns Reigersberger beschloss das Stiftskapitel im Januar 1628 "judicialiter ...zu procediren". Zwischen 20. Januar bis zum 15. Mai 1628 wurden 34 Leute verhaftet. Am 13. Juli waren laut Stiftsprotokoll bereits 53 Menschen exekutiert.

Insgesamt wurden aus Oberrodenbach 14 und aus Großkrotzenburg mindestens 90 Bürger (davon 81 namentlich überliefert) wegen angeblicher Zauberei hingerichtet.

Am 17. Mai 1629 ließ Amtmann Reigersberger das Stiftskapitel wissen, man komme nun mit den Exekutionen zu Ende, und man solle nun die Prozessbeteiligten vergüten. Den Verurteilten wurden in ihren letzten Stunden Vermächtnisse zu Gunsten der Kirche nahegelegt. Die Gesamteinnahmen des Mainzer Stifts aus den Großkrotzenburger Hexenprozessen werden auf 130000 Gulden beziffert. Amtmann Reigersberger erhielt für die Durchführung der Prozesse 814 Gulden. Die Prozessakten sind nicht mehr auffindbar, aber genaue Abrechnungen über die Verfahrenskosten durch Vikar Fuchs und eine Aufstellung über die abgeführten Anteile an das Mainzer Stift sind erhalten.

Gründe und Hintergründe

Hintergrund der Großkrotzenburger Hexenprozesse könnte neben der Gegenreformation durch den Mainzer Erzbischof ein Rechtsstreit der Großkrotzenburger gegen das Petersstift vor dem Mainzer Gericht gewesen sein um das Eigentum an ihrem Wald.³

Das Jahr 1628 war ein schlimmes Jahr für die Menschen. "Das Jahr 1628 gilt als das Jahr ohne Sommer und war gleichzeitig das Jahr mit den höchsten Prozess- und

¹ Ilse Werder, Hexenverfolgung im Kurfürstentum Mainz am Rande des Spessarts. Oberrodenbach: Angst und Gewinnsucht, in: Archiv Frauenleben im Main-Kinzig-Kreis: Hexenwahn und Teufelswerk, Hanau 2003, S. 58

² Michael Paap: Chronik der Gemeinde Ober- und Niederrodenbach 1025-1945. Hg. v. Rodenbacher Geschichtsverein e.V., 1993, S. 80

[http://de.wikipedia.org/wiki/Rodenbach_\(bei_Hanau\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Rodenbach_(bei_Hanau))

³ Prof. Dr. Aloys Ruppel, zitiert nach Ilse Werder, Hexenverfolgung im Kurfürstentum Mainz am Rande des Spessarts. Großkrotzenburg: Ströme von Blut an der Hexeneiche, in: Archiv Frauenleben im Main-Kinzig-Kreis: Hexenwahn und Teufelswerk, Hanau 2003, S. 59

Hinrichtungszahlen" der Hexenverfolgung.⁴ Die Menschen litten unter den Folgen der Kleinen Eiszeit in Europa (1500-1800) mit einer dramatischen Klimaverschlechterung. Folgen waren Missernten und Teuerung. Allerorten wurde erregt über die Möglichkeit des Wetterzaubers durch Hexen disputiert. Es begannen hysterische Hexenjagden auf die vermeintlich Schuldigen - die Teufelssekte.

Ortspfarrer war 1616-1630 Johannes Mathias Hägelin. Im Kirchbuch registrierte er 109 Opfer der Pestseuche, verschwieg aber die Hinrichtungen in den Hexenprozessen "infolgedessen der Kapitularpräsenzkammer zu Mainz bei tausend Morgen konfiszierter Ländereien zufielen."⁵



Großkrotzenburg Museum Namensliste der Opfer der Hexenprozesse

"Hexenverbrennung und Konfiszierung derselben Vermögen betreffend zu Großkrotzenburg und Oberrodendach", Staatsarchiv Marburg, Bestand B 6, Hanau 163088, Ludwig Klassert, Frankfurt a. M. 1991.

Erinnerung an die Hexenprozesse

Hexeneiche

Oft fotografiert wurde die Hexeneiche in Großkrotzenburg.⁶ Bis im Jahre 1686 diente der Platz um die Hexeneiche als Hinrichtungsstätte der Gemeinde.⁷ Sie war 500 Jahre alt, als sie 1970 einem Unwetter zum Opfer fiel und 1971 endgültig gefällt wurde. Im Heimatmuseum wird ein 50 cm großes Stück der Hexeneiche aufbewahrt. 1975 ließ die Gemeinde am

⁴ UK Artikel "Hexenverfolgung: denunziert, angeklagt, verbrannt", UK Nr.10/ 4. März 2001, S. 15

⁵ Soldan-Heppe, Geschichte der Hexenprozesse, Reprint der Originalausgabe von G. Müller, München, 1911, Komet Verlag Frechen, Bd. 2, S. 48

⁶ Ilse Werder, Hexenverfolgung im Kurfürstentum Mainz am Rande des Spessarts. Großkrotzenburg: Ströme von Blut an der Hexeneiche, in: Archiv Frauenleben im Main-Kinzig-Kreis: Hexenwahn und Teufelswerk, Hanau 2003, S. 59 (-65)

⁷ <http://www.museum-grosskrotzenburg.de/illustration/ortsgeschichte.html>

ehemaligen Standort des Baumes einen Gedenkstein und eine Gedenktafel anbringen zur Erinnerung an die Hingerichteten.

Inscription am Gedenkstein:

An dieser Stelle stand die Hexeneiche, ein mächtiger Baum, der am 10. August 1970 einem schweren Sturm zum Opfer fiel. Im Schatten dieser Eiche starben im Jahr 1628 93 Frauen und Männer. Sie wurden als "Hexen" zum Tode verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Heimatmuseum

Neben dem Theaterstück „Hexenprozesse in Großkrotzenburg“ des Großkrotzenburger Geschichtsvereins gibt es im Heimatmuseum⁸ eine Ausstellung zu den Hexenverfolgungen.⁹

⁸ Breite Straße 16, 63538 Großkrotzenburg, <http://www.museum-grosskrotzenburg.de>

⁹ Ludwig Klassert, Hexenprozesse im 17. Jahrhundert in Großkrotzenburg am Main, *Mitteilungsblatt* des Main-Kinzig-Kreises 1993 Heft 1